

Zwischen Gesetzlichkeit und Gesetzlosigkeit

Verkündigungsbrief vom 01.09.1991 - Nr. 34- Mk 7,1-23

(22. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 34-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Im Evangelium des Tages geht es um die Kontroverse zwischen Christus und den Schriftgelehrten und Pharisäern, die vom Hohen Rat in Jerusalem bestellt sind, um durch ihre Redegewandtheit Jesus zuzusetzen, Beweismaterial gegen ihn zu sammeln, um dann gegen ihn vorgehen zu können. So werden die Vernichtungspläne gegen ihn geschmiedet. Dabei gehen sie durchaus planmäßig vor, indem sie ihn über seine Jünger attackieren. Beim Volk wurde Jesus zunächst immer beliebter wegen seiner Worte und Taten. Auch die seelsorgliche Tätigkeit seiner Jünger entfachte bei den einfachen Leuten einen großen Enthusiasmus.

- Das führt zum Haß und Neid seiner Gegner. Diese wollen an der Überlieferung der Alten festhalten und Jesus bei Übertretungen ihrer Menschensatzungen erwischen. 613 Zusatzverordnungen und kultische Neuvorschriften hatten die Rabbiner seit rund 150 Jahren vor Christus aufgestellt und als „Zaun des Gesetzes“ bezeichnet. Was das Gesetz Gottes sichern sollte, hatte sich aber inzwischen verselbständigt. Die kleinlichen Nebenvorschriften und pedantischen Zusatzverordnungen wurden, obwohl es reine Menschensatzungen waren, für genauso verpflichtend erklärt wie die Gebote Gottes. So kam es zu sophistischen Verdrehungen und Entstellungen. Die ganze Rechtsprechung und Auslegung der Gesetze war erstickt unter dem Wust von menschengemachten Sonderverordnungen.

Die Wächter und Ausleger der alttestamentlichen Schriften und Überlieferungen wurden zu Todfeinden von Recht und Gerechtigkeit. So wurden z.B. bestimmte vorgeschriebene Waschungen und Bäder, die Moses aus hygienischen Gründen erlassen hatte, zu verpflichtenden religiösen Geboten hochstilisiert. Man durfte z.B. nicht einmal ein Stück Brot essen, ohne sich vorher die Hände zu waschen. Unterlassung galt in diesem Fall als strafbares Verbrechen. Solche lächerliche Kleinlichkeit und Kleingeisterei war damals die Art und Weise, wie man die entscheidenden 10 Gebote Gottes, besonders die Gottes- und Nächstenliebe umging.

Es war das Gegenteil von den Bestrebungen in unserer Zeit. Damals gab es zu viele und überflüssige Vorschriften, die das echte Leben blockierten und erstickten.

- Heute will man überhaupt keine Gebote und Gesetze in Kirche und Staat anerkennen.

Jeder macht, was er will und richtet sich lediglich nach seiner eigenen, augenblicklichen Ansicht.

Im übrigen gilt nur das 11. Gebot: Laß Dich ja nicht erwischen!

- ❖ Zur Zeit Jesu herrschte das gegenteilige Extrem: Vor lauter Menschenüberlieferungen wird Gottes Gebot ausgehöhlt.

Jesus nennt dafür ein Beispiel:

- ❖ Wer seinen Besitz rein formell als Weihegabe an den Tempel erklärte, wobei er ihn in Wirklichkeit gar nicht weggibt, sondern für sich behält, der braucht seinen Eltern den geschuldeten Unterhalt nicht zukommen lassen. Das ist tatsächliche Aushöhlung des vierten Gebotes.

Schlimmer kann pharisäische Scheinheiligkeit und Rechtsverdrehung nicht sein. Im heiligen Zorn verurteilt Jesus diese Mißachtung von Gottes Gesetz und Naturrecht und bezeichnet die Schriftgelehrten als Heuchler, die offensichtliche Untaten mit dem Mäntelchen von Scheinrecht zuhängen. Als Lehrer und Vorbilder des Volkes spielen sie sich auf. Damit zeigen sie aber ihre Gottesferne und Geistlosigkeit, die nach außen mit äußerlichem Tun und Geplapper zugedeckt wird.

- Hier herrscht eine falsche Vorstellung von Verunreinigung. Der geisttötende Buchstabe, die rein äußerliche Übung ohne innere Gottbeziehung macht alles wertlos. Jesus lehrt, daß niemals eine Speise unrein macht, die der Mensch ißt.

Er verlangt die geistige Enthaltbarkeit von sündhaften Gedanken und unreinen Begierden, Worten und Taten.

- ❖ Wenn ich auf bestimmte Fleischsorten verzichte wie Hase, Dachs, Kamel oder Schwein, dann hat das mit sittlicher Reinheit bzw. Unreinheit vor Gott nichts zu tun. Wer anders lehrt, ist ein innerlich verknöchertes blinder Führer, der sich selbst und andere, die ihm blindlings folgen, in die finstere Wolfgrube irdischen Unglücks führt. Sein Blindenmarsch endet für die Ewigkeit in der unauslöschlichen Feuergrube des ewigen Verderbens.

Diese leeren Lehrer und irreführenden Verführer soll man stehen bzw. allein weiterlaufen lassen. Sie sind durch ihren Stolz verblindet. Ihr Hochmut hat sie blind gemacht. Sie haben sich ein Bündel von Paragraphen und Rubriken vor die Augen gebunden, so daß sie den wahren Sinn des Wortes Gottes nicht mehr erkennen.

- Orientieren wir uns immer an der gesunden Norm des Glaubens und der zehn Gebote Gottes, dann finden wir den Weg der Wahrheit, des Lichts und des Lebens.

Es war für Jesus schwer, seine Apostel von diesem falschen Denken wegzuführen. Sie waren diesem in ihrem jüdischen alttestamentarischen Denken und Urteilen sehr verhaftet. Selbst der erste Papst brauchte lange Zeit, bis er endlich verstand, daß jede natürliche Speise den Menschen nicht verunreinigen kann, wenn man sie zur Erhaltung des Lebens und der Arbeitskraft mit Danksagung zu sich nimmt.

- Keine Nahrung durchdringt unsere Seele. Sie kann uns weder reinigen noch verunreinigen.

Die sittlich-moralisch relevanten Vorgänge liegen auf einer anderen Ebene. Für Gott sind alle Speisen rein. Erst nach einer erneuten anschaulichen-visionären Belehrung (Apg.10) wird Petrus das begreifen.

In unserer Zeit haben wir uns von dieser verknöcherten Gesetzlichkeit voller Stolz so weit entfernt, daß wir bei der willkürlichen Gesetzlosigkeit angekommen sind.

- ❖ Viele Idole treten an die Stelle des einen, dreifaltigen Gottes: Haus, Auto und Fernsehen sind für viele zur neuen unheiligen Dreifaltigkeit geworden, vor der sie anbetend niederfallen.

Gegen das zweite Gebot wird der Name Gottes ständig mißbraucht und gelästert, verhöhnt und verspottet.

- ❖ Gotteslästerliche Filme über Jesus, Maria und Josef werden hergestellt.
- ❖ Der Sonntag gilt nicht mehr als Tag des Herrn, als erster Wochentag. Er wird in allen Kalendern zum letzten Tag des Wochenendes degradiert. Entsprechend ist sein Inhalt: Nicht Heiligung, sondern Entheiligung durch Sport, Wettkämpfe und Unterhaltung.

Das vierte Gebot steht auf dem Kopf:

- ❖ Die Eltern gehorchen den Kindern. Sie haben sonst Angst, ins Altersheim zu kommen.
- ❖ Das Sakrament der Elternweihe ist zerstört: Man lebt vor der Ehe wie in der Ehe.
- ❖ Unzüchtige Verhältnisse von Homosexuellen und lesbischen Frauen will man als neue Art von Ehen anerkannt wissen.

Das fünfte Gebot ist durch die weltweite Abtreibung auf dem Misthaufen gelandet.

Die Euthanasie ist die Fortsetzung der Abtreibung vor der Geburt im fortgeschrittenen Alter bei sog. unzumutbarer Krankheit.

- ❖ In Holland wird sie bereits praktiziert, in anderen Staaten propagiert.

Am schlimmsten ist das 6. Gebot entstellt:

- ❖ Unzucht und Unreinheit werden nicht nur gefordert und praktiziert, sie werden feierlich als neue Moral angepriesen und verherrlicht.

Auch das siebte Gebot liegt am Boden:

- ❖ Diebstähle sind heute an der Tagesordnung. In 10 Monaten wurde im eigenen Pfarrhaus zum zweiten Mal eingebrochen und Geld gestohlen.
- ❖ Alles ist heute erlaubt. Es gibt ja keinen Gott und wer der Polizei entkommt, hat es geschafft. Schlägereien und Gewalttätigkeiten werden im Fernsehen mustergültig vorgeführt und auf den Schulhöfen praktiziert.
- ❖ Raubüberfälle und Entführungen sind an der Tagesordnung. Im Fernsehen läßt man sie vor den Augen und Ohren von Millionen ablaufen wie einen spannenden Krimi.

Das achte Gebot verlangt Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

- ❖ Heute herrscht im privaten und öffentlichen Bereich ein anderes Gesetz: Das der Lüge und des Betruges. Die Doppelzüngigkeit ist verbreitet. Ohne sie kann man sich nicht auf Kosten anderer selbst verwirklichen.

Auch das neunte und zehnte Gebot gelten nichts mehr.

- ❖ Die Begierlichkeit des Menschen wird durch Werbung und Reklame systematisch angestachelt. Ständig werden die Menschen im Wohlstand dazu animiert, den Besitz und die Frau des andern zu begehren. Man muß sofort bekommen, wonach man Verlangen hat.

Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung sind unbekannte Fremdwörter geworden. Der Mensch vergötzt sein Ich und will alles auf der Stelle haben, wonach ihn gelüftet. Bekommt er es nicht, dann holt er es sich mit Tricks oder Gewalt. An die Stelle des *Nomismus* im Judentum ist der *Antinomismus* heute getreten.